

# «Guter Boden für die Entwicklung»

Die Sonderschule ist einer der Bereiche des Johanneums. In ihr werden die Kinder individuell gefördert.

Interview: Sabine Camedda

Das Johanneum in Neu St. Johann ist weit herum bekannt – und doch weiss man nicht genau, was hinter den Mauern des ehemaligen Klosters tagtäglich geleistet wird. Eine Serie gibt Einblick in einen Ort, wo Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam lernen, arbeiten und leben. Im siebten Teil geben das Vorstandsmitglied Daniel Baumgartner und Anderas Boll, Abteilungsleiter Schule, einen Einblick in den Schulbereich.

**Das Johanneum ist ein grosser Arbeitgeber in der Region. Wie leicht oder wie schwierig ist es, freie Stellen zu besetzen?**

**Daniel Baumgartner:** Der Fachkräftemangel macht sich auch in der Bildung allgemein und in den sozialen Institutionen bemerkbar. In der heutigen Zeit ist es sehr schwierig, Personen mit dem angeforderten Stellenprofil zu finden. Es ist eine Herausforderung an die Politik, an die Ausbildungsinstitute wie auch an die kantonale Verwaltung, um entsprechende Massnahmen zu ergreifen, damit diese Engpässe behoben werden können.

**Andreas Boll:** Das Johanneum ist nicht nur ein grosser, sondern auch ein sehr attraktiver und grosszügiger Arbeitgeber. Wir konnten in den vergangenen Jahren unsere Abgänge stets ausgleichen. Das Johanneum investiert in die Aus- und Weiterbildung der bereits angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es ist uns bewusst, dass wir trotz unserer Grösse doch eher in einer ländlichen Umgebung Personal rekrutieren müssen. Ich persönlich bin überzeugt, dass gerade der Standort für unsere Schülerinnen und Schüler guter Boden für eine gesunde Entwicklung bietet.

**Jeder Personalwechsel bringt Unruhe ins Team und in die Gemeinschaft. Wie werden Wechsel beim Personal von den Schülerinnen und Schülern aufgenommen?**

**Baumgartner:** Aus meiner Erfahrung



Auf Besuch in einem Schulzimmer im Johanneum: das neugewählte Vorstandsmitglied Daniel Baumgartner (links) und Andreas Boll, Abteilungsleiter Schule.

Bild: Sabine Camedda

können Schülerinnen und Schüler mit dem Personalwechsel gut umgehen. Jeder Wechsel ist auch mit Chancen verbunden. Wichtig erscheint mir, dass ein Fokus auf die persönliche Beziehungsebene gelegt wird. Die Zeitressourcen und die Rahmenbedingungen sind entscheidende Faktoren. Beziehungen müssen gepflegt werden.

**Boll:** Für unsere Schülerinnen und Schüler ist eine möglichst hohe Konstanz bei den Bezugspersonen wichtig. Wechsel sind immer ungünstig. Wir versuchen diese für unsere Schülerinnen und Schüler so zu gestalten, dass diese möglichst natürlich und gut begleitet passieren können.

**Warum ist mein Kind im Johanneum in den richtigen Händen?**

**Baumgartner:** In der Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen nimmt die Schulzeit einen ausserordentlich wichtigen Faktor ein und ist prägend für das spätere Leben. Schule ist nicht nur Wissensvermittlung, sondern muss auch ein Ort sein, wo Beziehungen aufgebaut und gepflegt werden. Da liegt die Chance für eine Institution, wenn Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen und einer speziellen Biografie ihr anvertraut werden.

**Boll:** Ein Team von Spezialisten arbeitet täglich mit unseren Kindern und Jugendlichen. Wir lesen uns gründlich in die Vorgeschieden ein, suchen Förderansätze in interdisziplinärem Austausch, werten aus und passen die Pläne individuell an jedes Kind an. Der Aufenthalt im

Johanneum ist massgeschneidert und gut begleitet. Ausserdem helfen die tolle Infrastruktur und die einzigartige Umgebung jedem Kind während seinem Aufenthalt ein Stück Heimat zu erleben.

**Wird Selbstbestimmung der Schülerinnen und Schüler auch im Schulbereich angestrebt? Wie schmal ist hierbei der Grat für die Mitarbeitenden zwischen zu viel und zu wenig Unterstützung und Zuwendung?**

**Baumgartner:** Das ist eben die Kunst in der Pädagogik. Diese Frage müssen sich alle im Erziehungswesen beschäftigen. Menschen selber beantworten. Wo braucht es «Führung», wo «Begleitung» und wo ist das «Loslassen» angezeigt? Es zeichnet eine erfolgreiche Lehrperson

aus, Antworten im «stillen Kämmerlein» selber für sein Gegenüber zu suchen.

**Boll:** Die UN-BRK (UNO Behindertenrechtskonvention) ist auch im Schulbereich gültig. Ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen zu können ist bereits im Schulbereich angestrebtes Ziel. «Gemeinsam – jeder in seiner Spur» heisst da der Leitspruch. Wie überall in der Pädagogik und in der Erziehung ist das richtige Mass zu finden, stets und täglich eine neue Herausforderung.

**An welche Begegnung mit einer Schülerin/einem Schüler erinnern Sie sich besonders gerne?**

**Baumgartner:** In 42 Jahren im Schuldienst hätte ich von einigen Erlebnissen zu berichten. Da gibt es sehr viele freudige Erinnerungen, aber auch negative Begegnungen in Bezug auf Kinder mit Behinderungen. Wir waren mit der Schule im Winterlager in Lenzerheide. Zusammen mit einer Kollegin zog ich einen Schlitten mit einem Mädchen, welches im Alltag auf den Rollstuhl angewiesen ist. Bei einer engeren Stelle auf einem Fussweg kamen uns ein Touristenehepaar entgegen und wir konnten mit dem Schlitten nicht ausweichen. Bei der direkten Begegnung schlug mir der ältere Mann ohne Vorwarnung eine Ohrfeige. Der Mann war einen Kopf kleiner als ich und ich überlegte kurz, wie ich reagieren soll: zurückschlagen? Nein, das war nicht die Lösung. Ich antwortete ihm nur mit einem Zitat von Jeremias Gotthelf: «Loos, Buebli, du bisch mir e Nummere zu klein!»

**Boll:** Es freut mich immer, wenn Kinder mich von weitem erkennen und mit einem ehrlichen Ausdruck der Freude die Hand zum Gruss erheben. Dies zeigt mir, dass unsere Kinder gerne in Beziehung eingehen wollen und es sich lohnt daran zu arbeiten. In diesem Zusammenhang kann ich mich an unsere Zirkuswoche erinnern – an die unbändige, unverhohlene Freude der Teilnehmer aber auch der Zuschauer während der zwei Auftritten.

## Faktenblatt

**1** Fehlende Fachkräfte im Schulbereich (Heilpädagoginnen und Heilpädagogen) und im Erwachsenenbereich Wohnen (Pflegefachpersonen, Mitarbeitende Nachtwache)

**2** Zertifizierungen: ISO-9001:2015 und SODK OST+

**3** Interne Trainer im Kernbereich der Begleitung der uns anvertrauten Menschen: > TEACCH (Behandlung und Förderung autistischer und kommunikationsbeeinträchtigter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener)

> LOA (lösungsorientierte Gesprächsführung)  
> UK (Unterstützte Kommunikation)  
> Deeskalationsmanagement  
> Standards zur Erfassung und zum Umgang bei Grenzverletzungen

**4** Ethik Fallbesprechungen seit 2022; Begleitung durch Dr. Ruth Baumann-Hölzle, Institutsleiterin Stiftung Dialog Ethik

**5** Personalbefragung alle zwei Jahre durch Statistisches Amt des Kantons Zürich: Zufriedenheit mit der Arbeits-

situation (Erhebung 2021, sechsstufige Skala)  
> Johanneum: 4.8  
> Benchmark: 4.6 (37 Heime wurden befragt)

**6** Personalabsenzen (< 90 Tage) 2021:  
> Krankheit: 5.9 Tg / Person  
> Unfall: 2.0 Tg / Person

**7** Übertrag Personal Ende 2021:  
> Ferien: 0.5 Tg / Person  
> Überstunden: 7.6 h / Person

**8** Personalfuktuation (letzte fünf Jahre): zehn Prozent

## Zu den Personen

**Daniel Baumgartner** war zehn Jahre Primarlehrer in Walenstadt und anschliessend 32 Jahre in der HPS Flawil tätig, davon 20 Jahre als Institutionsleiter. 24 Jahre lang war er Präsident der Konferenz der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen des Kantons St. Gallen (KSH). Von 2005 bis 2008 und seit 2012 ist er Mitglied im kantonalen Parlament. Seine Schwerpunkte: Bildung im Allgemeinen, Heilpädagogik im Speziellen, Kinder und Jugendliche in deren familiären Umfeld und soziale Fragestellungen der Gesellschaft. In der Freizeit stehen die Familie und die drei Grosskinder im Zentrum. Auf dem Campingplatz, bei der Im-

kerei, beim Lesen und in der Werkstatt kann er sich bestens erholen.

**Andreas Boll** ist ausgebildeter Primar- und Sekundarlehrer mit einem Heilpädagogischen Studium. Die ersten 12 Jahre arbeitete er in einer Institution für Kinder mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten. Danach war er 15 Jahre selbstständiger Unternehmer im Bildungswesen. 2017 übernahm er nach mehrjährigem Aufenthalt in Amerika die Abteilungsleitung der Sonderschule. Andreas Boll lebt mit seiner Familie aus Überzeugung im oberen Toggenburg, ist ein Familienmensch, kocht und reist gerne, mit Vorliebe auf dem Wasser. (pd)